



Kunstunterricht heute

1

Kunstunterricht unter den Bedingungen von Standards und Kompetenzen

Schule und Unterricht sind immer überprüfbar. Dazu werden Standards erstellt und anzubahnen- de Kompetenzen formuliert. Bildung verlangt eine evidenzbasierte Denkweise, die nur empirisch nachgewiesene Wirksamkeit gelten lässt. – Wo lässt sich Kunstunterricht unter diesen Voraus- setzungen heute verorten und begründen?

Georg Peez liefert acht Argumente für die Bildungsrelevanz des Faches Kunst (vgl. Peez 2007, 5–8):

1. Bildkompetenz: Das Visuelle in unserer Kultur wird immer wichtiger. Darum müssen Sch in der Schule Kompetenzen erwerben, mit Bildern selbstbestimmt und reflektiert umzugehen, Bilder angemessen zu rezipieren oder selbst herzustellen.
2. Medienkompetenz: Der Umgang und die Gestaltung mit digitalen Medien, ist – neben dem Informatikunterricht – eine wichtige Aufgabe des Kunstunterrichts.
3. Kunst als Bildungswert: Historische und zeitgenössische Kunst kann Unsichtbares sichtbar machen. Sie zeigt uns die Welt und lässt uns die Welt mit anderen Augen sehen. Dies geschieht aber nur durch intensive Auseinandersetzung und Reflexion – nicht zuletzt angeregt durch eine eigene bildnerische Gestaltungspraxis. Auf diese Weise wird die Welt- und Selbstwahrnehmung komplexer und reicher und fördert hierdurch die Allgemeinbildung.
4. Sinnesbildung: Viele Situationen im Kunstunterricht bilden die Sinne. Nicht nur das betrachtende Auge, sondern auch die Arbeit mit verschiedenen Materialien fördert sinnliche Wahrnehmung und sinnliches Tun.
5. Anschauliches Denken: Die kognitive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen geschieht nicht abstrakt, sondern in Bildern. Möchte man sich etwas merken, benützt man gerne bildhaf- te „Eselsbrücken“. Begriffliche Erkenntniswege sind ohne sinnliche Erfahrungsbezogenheit, Anschaulichkeit und speziell den Sehsinn nicht vorstellbar.
6. Handlungsorientierung und Performativität: Lernen mit Kopf, Herz, und Hand – wie es schon Pestalozzi forderte – funktioniert nur in einem handlungsorientierten Unterricht, in dem Sch Bildern ganzheitlich begegnen, an und mit ihnen arbeiten und sie kritisch hinterfragen.
7. Gruppenprozesse: Kooperatives Arbeiten im Kunstunterricht fördert eine sachbezogene Kommu- nikation. Individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Gruppenmitglieder bereichern das produktorientierte Handeln des Teams.

8. Kreativität: Kreativität ist die Schlüsselkompetenz im Kunstunterricht.



Bilder, Fotos und Karikaturen im kompetenzorientierten Kunstunterricht

1 Wege der Bilderschließung

Der Vielzahl aller Bilderschließungsmethoden in diesem Band ist eins gemein: Sie wollen alle in einer klaren Abfolge von Schritten strukturierte Zugänge zum Bildinhalt ebnen, damit das Bild für den Sch verstehbar, erlebbar und bedeutsam wird.

→ Individuelle Annäherung

Phase 1: Die Sch betrachten für ca. 30 Sekunden schweigend das Bild.

Phase 2: Die Sch wandern durch das Bild und beschreiben im UG, was sie sehen. Ein hilfreicher Redeimpuls lautet: „*Ich sehe ...* z. B. aufgetürmte Eisschollen. *Ich erkenne* ein Schiff unter den Eisschollen ...“ (s. Bild S. 11)

Phase 3: Die Sch stellen Deutungsversuche zum in Phase 2 Beschriebenen an. Ein hilfreicher Redeimpuls kann lauten: „*Ich vermute/Ich denke, ...* z. B. dass der Kapitän Schuldgefühle hat ...“ Dabei achten die Sch auf Körperhaltungen, Licht und Schatten, Vorder-, Mittel-, Hintergrund sowie Körpersprache, Mimik, Gestik etc. (s. Bild S. 11)

→ Objektive Bildanalyse

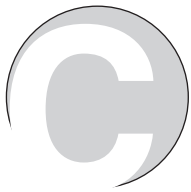
Phase 4: Die Sch klären ggf. mithilfe des L die Bildaussage, falls diese nicht bereits in Phase 3 (s. o.) transparent wurde.

→ Gestalterischer Ausklang durch subjektive Auseinandersetzung mit dem Bildinhalt

Phase 5: Was löst das Bild in mir aus? Was berührt mich an dem Bild? Wie gehe ich mit der Botschaft des Bildes um? Empfinde ich einen Appell oder spüre ich einen Widerstand?

Legten ältere Bilddeutungsmodelle noch einen deutlicheren Schwerpunkt auf bildanalytische Verfahren, in denen stärker „über“ das Bild gesprochen wurde, so gibt der subjektorientierte Ansatz der Phase 5 dem persönlichen Empfinden größeren Raum. Insgesamt geht es in diesem Schema um eine „**produktive Verlangsamung**“, um eine Entschleunigung des Sehens, verbunden mit einer „**Stärkung der Sehgeduld**“ (Hilger, Leimgruber, Ziebertz 2012, 342 und 570). Bildbetrachtung braucht hinreichend Zeit zur intensiven Bildbegegnung und -erschließung. „Die Bilder sollen nicht im „Vorübergehen“ angeschaut werden. Erst wer sich ihnen sehend aussetzt, erfährt leibhaftig etwas.“ (Burrichter 2007, 228)

Es ist ganz im Sinne eines bild- und subjektorientierten Kunstunterrichts, nicht nur „über“ Bilder zu reden, sondern über möglichst ganzheitliche, gestalterische Auseinandersetzungen mit Bildern in einen intensiven Dialog und eine kreative Produktion zu treten.



Methoden zur Arbeit mit Bildern, Fotos und Karikaturen

Bilder bieten eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten im Kunstunterricht. Wie traurig und unwürdig ist es aber, wenn Bilder oftmals nur zum Stundenbeginn mit dem Ziel der Motivationsförderung kurz präsentiert und oberflächlich besprochen werden, um dann für den Rest der Stunde zu verschwinden und nicht mehr aufzutauchen.

Es ist ganz im Sinne eines lebensweltbezogenen Kunstunterrichts, über die Auseinandersetzung mit Bildern in einen kreativen Dialog mit der Unterrichtsthematik zu treten.

Im Folgenden werden vielfältige Möglichkeiten aufgeführt, damit sich Sch dialogisch und gestalterisch mit Bildern, Fotos und Karikaturen auseinandersetzen.

- 1. Gemeinsame Bearbeitung im Plenum:** Dieses Kapitel nennt zwölf Möglichkeiten einer gemeinsamen Bilderarbeitung im Klassenverband.
- 2. Selbstständige Bildbearbeitung in EA, PA, GA:** Mithilfe der in diesem Kapitel vorgestellten 22 Methoden können sich die Sch das Bild überwiegend selbst erschließen.
- 3. Kreative und produktorientierte Weiterarbeit am Bild:** Die 28 Methoden des dritten Kapitels geben Anregungen, wie sich die Sch nach der Bilderschließung kreativ und produktorientiert mit dem Bild auseinandersetzen können.

Bei jeder Methode ist vermerkt, für welche Art von Bildern sich diese eignet:



Bild



Foto



Karikatur

Zudem wird jeweils informiert über



die **Zielsetzung** der Methode



die ungefähre **Dauer**



die **Arbeitsformen** (ab Kapitel 2)

Einer ausführlichen **Beschreibung der Methode** schließen sich – wo es sich anbietet – zusätzliche **Tipps** an.

2 Selbstständige Bilderarbeit in EA, PA, GA

Die folgenden 22 Methoden lassen die Sch ein Bild/Foto bzw. eine Karikatur in EA, PA oder GA überwiegend eigenständig erschließen. Im oberen Teil jeder Seite wird die entsprechende Methode vorgestellt. Dabei wird der L über das Ziel der Methode, die Dauer und die empfohlene Arbeitsform informiert.

Mithilfe der kopierfertigen Arbeitsaufträge im unteren Teil der Seite können die Schüler – wie mit einer „Do-it-yourself“-Anleitung – die jeweilige Methode selbstständig umsetzen.

Achtung: Decken Sie die Methodenbeschreibung im oberen Teil der Seite beim Kopieren zu oder schneiden Sie sie nach dem Kopieren ab. Die Methodenbeschreibung ist nur für den L gedacht.

Zur Verdeutlichung der Aufgabenstellungen wurde teilweise Bezug auf folgendes Bild genommen:



2.12 Bild-Text-Vergleich



Vergleich von Textvorlage und künstlerischer Umsetzung der Thematik in einem Bild



20–30 Minuten



EA, PA, Plenum

Beschreibung:

Einige Bilder illustrieren Textvorlagen (z. B. Zeitungsartikel über Schiffsunglücke oder biblische Geschichten). Die Sch sollen eine Textquelle und ihre bildliche Umsetzung untersuchen. Dabei erarbeiten die Sch, welche Textaspekte dem Künstler in der bildlichen Umsetzung besonders wichtig bzw. weniger wichtig waren. Im Plenum werden anschließend die Ergebnisse der Sch präsentiert und erörtert. Am Ende wird überlegt, welcher Aspekt des Textes die Sch besonders angesprochen hat.

Tipp:

Wenn Bilder mit religiösen Textquellen verglichen werden, ist es spannend und anspruchsvoll, dem gleichen Bild verschiedene Textübersetzungen gegenüberzustellen.

Variante:

Zum gleichen Text werden verschiedene Bildzeugnisse gegebenenfalls aus verschiedenen Epochen und/oder von verschiedenen Künstlern erarbeitet und die individuellen Unterschiede und Besonderheiten herausgestellt.

Arbeitsauftrag

- EA:** Lies dir die Textquelle aufmerksam durch.
- EA:** Was spricht dich im Text besonders an? Was ist für dich wichtig?

- PA:** Vergleicht eure persönlichen Aussagen mit denen eines Mitschülers. Liegt ihr auf der gleichen Wellenlänge oder erkennt ihr deutliche Unterschiede?
- EA:** Sieh dir das Bild genau an und vergleiche die Textvorlage mit der Bildgestaltung.
- EA:** Was wird auf dem Bild besonders deutlich? Welche Textdetails sind auf dem Bild zu finden, welche nicht? Wird im Bild nur eine bestimmte Textstelle dargestellt? Wenn ja, welche?

- Plenum:** Stellt eure Ergebnisse im Plenum vor und vergleicht sie miteinander.
- EA:** Lies dir noch einmal deine Antworten zu Aufgabe 2 durch. Zeichne das Bild nun skizzenhaft nach deinen Vorstellungen oder schaffe ein Standbild und fotografiere es.

2.14 Placemat



kooperatives Erarbeiten eines Bildinhaltes mithilfe der Methode Placemat



15–30 Minuten, je nach Impulsanzahl



EA, GA, Plenum

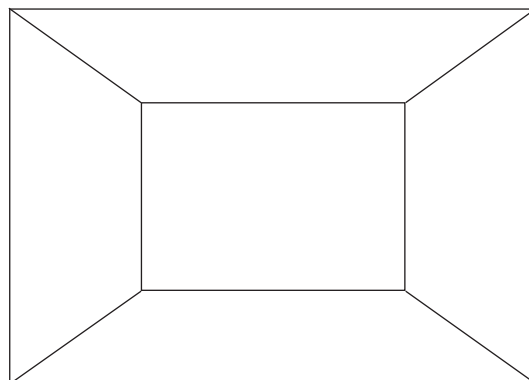
Beschreibung:

Ausgehend von L-Fragen oder -Impulsen sollen je vier Sch auf einem Placemat zu den L-Fragen Stellung beziehen, um sich anschließend auf eine markante Aussage zu einigen, die im Zentrum des Placemats notiert werden soll. Auf diese Weise setzen sich die Sch kooperativ in der Bilderarbeit mit sich und dem Bild auseinander. Anregende L-Impulse können sein: Wie wirkt das Bild auf dich? Welche Fragen wirft es für dich auf? Was stört dich an dem Bild? Was regt dich auf? Wenn ich das Bild sehe, dann denke ich ... Wenn ich das Bild sehe, dann fühle ich ... Wenn ich das Bild sehe, dann frage ich mich ... Auf dem Bild verstehe ich nicht ... Besonders interessant auf dem Bild finde ich ... Besonders ungewöhnlich auf dem Bild finde ich ... Etc. Pro L-Impuls erhalten die Gruppen ein neues Placemat. Die Sch-Gruppen können unterschiedliche Impulse bekommen oder an den gleichen Impulsen arbeiten. Im Plenum werden die Ergebnisse der Placemat-Arbeit zusammengetragen, sodass das Bild über die individuellen Notizen der Sch-Gruppen erschlossen wird.



Arbeitsauftrag

- GA:** Bildet Vierergruppen und legt pro Gruppe ein Placemat in die Tischmitte.
- EA:** Sieh dir ca. 20–30 Sekunden lang das Bild, um das es in der heutigen Stunde geht, schweigend an.
- GA:** Nehmt auf dem Placemat zunächst schriftlich Stellung zu den Fragen und Impulsen eures Lehrers. Sprecht dabei nicht miteinander, denn das macht das Arbeiten spannender.
- GA:** Dreht das Placemat langsam im Uhrzeigersinn, damit alle Gruppenmitglieder die Notizen der anderen Gruppenmitglieder lesen können. Unterhaltet euch über eure Aussagen und versucht, euch auf eine gemeinsame, besonders wichtige Aussage zu einigen, die in der Mitte des Placemats notiert wird.
- Plenum:** Stellt eure Ergebnisse aus Aufgabe 4 vor. Erörtert im Plenum, wo es große Übereinstimmungen bzw. deutliche Unterschiede gibt. Klärt, welche Äußerungen euch bei der Erschließung des Bildes weiterhelfen. Sammelt, welche Fragen, Bemerkungen und Anliegen noch offen sind und geklärt werden müssen.



2.22 Leitfragen



gelenkte Erarbeitung des Bildinhalts



15–25 Minuten



EA, PA, Plenum

Beschreibung:

Die Sch werden mithilfe eines Fragenkatalogs angeleitet, das Bild zunächst selbst zu erschließen, bevor es im Plenum analysiert wird.



Arbeitsauftrag

1. **EA:** Die folgenden Fragen helfen dir, das Bild zu analysieren.

- Was kannst du alles auf dem Bild erkennen? Notiere so viele Details wie möglich.

- Wie ist das Bild aufgebaut und was soll dadurch verdeutlicht werden? (Wo ist es hell oder dunkel? Was ist im Vordergrund oder Hintergrund? Welche Farben wurden verwendet?)

- Welche Bildteile sind für dich besonders wichtig bzw. eher unwichtig?

- Welche Gefühle oder Assoziationen löst das Bild bzw. lösen einzelne Bildstellen in dir aus?

- Welche Fragen, Erkenntnisse oder Wünsche kommen in dir auf?

- Stelle dir vor, du könntest dich in das Bild hineinversetzen. Wo möchtest du sein? Warum?

2. **PA:** Vergleicht und bespricht eure Antworten.

3. **Plenum:** Präsentiert eure Ergebnisse, vergleicht sie miteinander und erarbeitet gemeinsam eine Bilddeutung.